



**BLICK GEGEN DIE LAUBENGÄNGE**

## **EIN NEUES WOHNHEIM IN BRESLAU**

**ARCHITEKTEN: STADTBAURAT BEHRENDT UND MAG.-BAURAT DR.-ING. KNIPPING, BRESLAU**

**MIT 21 ABBILDUNGEN**

Es handelt sich um ein Altersheim, das auf einem 17 100 qm großen Grundstück mit besonders schönem, altem Baumbestand im Osten der Stadt in unmittelbarer Nähe des Scheitniger Parks zur Errichtung gelangte. Bei der Planung wurde der Anschluß an eine bereits vorhandene viergeschossige Bebauung durch zwei Wohnhäuser mit sieben größeren Wohnungen, zwei Ateliers, einer Hausmeisterwohnung an der Fürstenstraße und acht kleineren Wohnungen vermittelt.

So konnte das Wohnheim selbst, vom Verkehr abgerückt, in den Garten gelegt werden. Zwei Tordurchfahrten an der Fürsten- und Triftstraße bilden die Zugänge zu der an der Westseite des Heimes

vorbeiführenden Privatstraße. Der Wunsch, den wertvollen Baumbestand möglichst zu erhalten und im Zusammenhang mit dem Wasserlauf der Alten Oder einen großen ungeteilten Gemeinschaftsgarten zu schaffen, führte zu der geschwungenen Form des dreigeschossigen Hauptbaukörpers (Abb. 5, S. 486).

Die Überlegung, daß wahrscheinlich ein größerer Teil der späteren Bewohner es vorziehen würde, selbständig zu wirtschaften, und nur eine kleinere Anzahl von Siechen und Kranken der Pflege bedürftig sei, führte zu einer Zweiteilung der ganzen Anlage. Der größere Teil, im wesentlichen nord-südlich orientiert, enthält in sich abgeschlossene selbständige Wohnungen, und zwar:

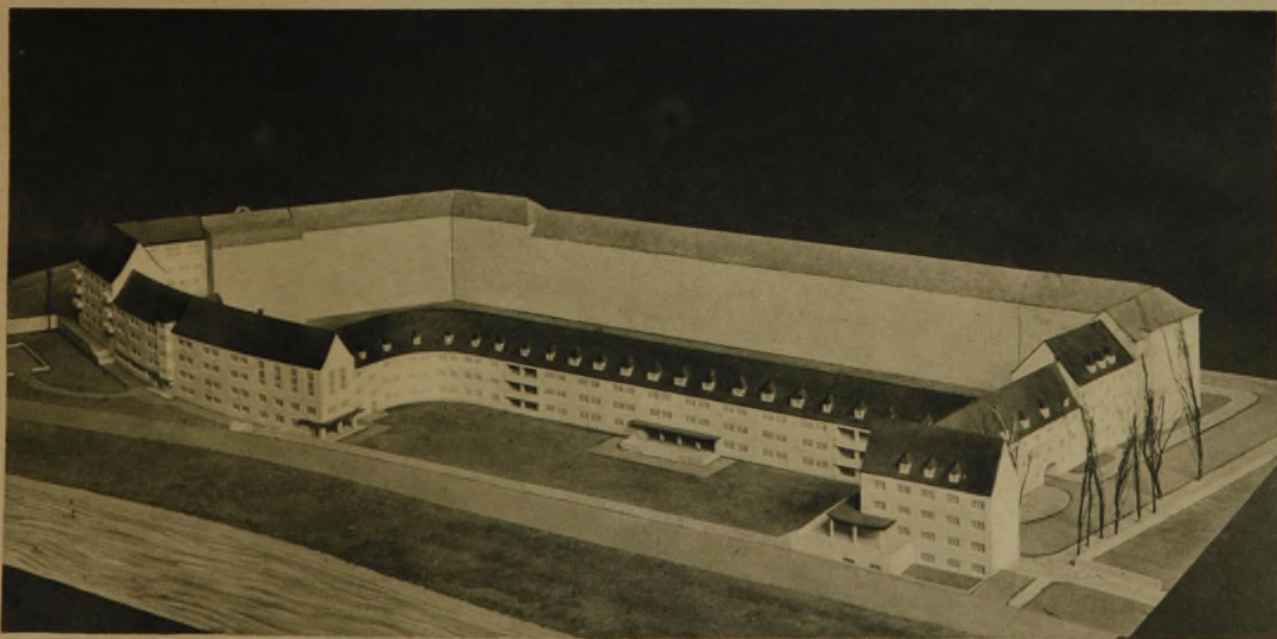




WESTSEITE MIT LAUBENGÄNGEN

**EIN NEUES WOHNHEIM IN BRESLAU**

ARCHITEKTEN:  
STADTBAURAT BEHRENDT UND  
MAG.-BAURAT DR.-ING. KNIPPING, BRESLAU



MODELLAUFNAHME VON NORDOSTEN

9



DIE LAUBENGÄNGE

10



NEIN NEUES WOHNHEIM  
IN BRESLAU

EINGANG ZUR SCHULE

ARCHITEKTEN:  
STADTBAURAT BEHRENDT UND  
MAG.-BAURAT DR.-ING. KNIPPING  
BRESLAU



GARTENSEITE MIT BLICK AUF DIE LIEGEHALLE



VORTRAGSSAAL

FUSSBODEN: HELLGRAUES LINOLEUM  
 SOCKEL, FENSTERUMRAHMUNGEN, GESTÜHL: GRAUBLAUER SCHLEIFLACK  
 WÄNDE UND DECKE: WEISS

BELEUCHTUNGSKÖRPER: MATTGLAS MIT SILBER MATTIERT  
 VORHÄNGE: DUNKELBLAUER SAMT

13



**EIN NEUES WOHNHEIM  
IN BresLAU**

**KÜCHE UND WINDFANG  
DER 28-QM-WOHNUNG  
FUSSBODEN: ROTES STEIN-  
HOLZ  
EINGEBAUTE MÖBEL: WEISS**

14



**SPEISERAUM IM ALTERSHEIM**

15



**WASCHNISCHE IM WOHN-  
UND SCHLAFRAUM  
DER 28-QM-WOHNUNG  
FUSSBODEN: HELLGRAUES LINOLEUM  
WÄNDE: WEISS**

ARCHITEKTEN: STADTBAURAT  
BEHRENDT UND MAG.-BAURAT  
DR.-ING. KNIPPING, Breslau



16

VERANDA AM ECKWOHNHAUS  
FÜRSTENSTRASSE



17

TREPPENHAUS UND FLUR IM  
ALTERSHEIM  
FUSSBODEN: HELLGRAUES LINOLEUM  
WÄNDE UND DECKE: WEISS

TREPPE:

GELÄNDER: SCHMIEDEEISEN

STÄBE: ZITRONENGELB

HANDLAUF: VERNICKELT UND  
MATTIERT

STUFEN: TERRAZZO GRAU

WANGEN: TERRAZZO SCHWARZ  
GESCHLIFFEN



18

VORRAUM MIT BLICK IN DEN  
VORTRAGSSAAL  
FUSSBODEN: PLATTENLINOLEUM HELL-  
UND DUNKELGRAU  
WÄNDE UND DECKEN: WEISS  
TÜREN UND FENSTER: WEISS

- 80 Wohnungen von je 28 qm Wohnfläche, bestehend aus Küche und 1 Zimmer,
- 9 Wohnungen von je 41 qm Wohnfläche, bestehend aus Küche und 2 Zimmern,
- 12 Wohnungen von je 48 qm Wohnfläche, bestehend aus Küche, 2 Zimmern und Loggia,
- 9 Einzelzimmer von je 25 qm Wohnfläche mit Kochgelegenheit.

Sämtliche Wohnungen haben Windfang und Abort, sowie einen Keller und einen Abstellraum im Dach.

An Gemeinschaftsräumen sind vorhanden ein Konzert- und Vortragssaal mit 150 Sitzen, der auch über die entsprechenden Einrichtungen für Filmvorführungen verfügt, zwei Lese- und Unterhaltungsräume, eine Badeanstalt mit 6 Wannensälen und eine maschinelle Wäscherei.

Im Erdgeschoß sind zwei große, sich zum Garten öffnende, gedeckte Liegehallen eingebaut sowie eine Vorschule, bestehend aus zwei Klassen und einer Lehrerwohnung.

Da die vielen nur 27—48 qm großen Wohnungen bei normaler dreigeschossiger Bauweise eine übergroße Anzahl von Treppen erfordert hätten, faßte man den Entschluß, diesen Teil des Wohnheims als Laubenganghaus auszuführen, so daß nur drei ebenfalls offene Treppenhäuser notwendig wurden. Abgesehen von den nicht unwesentlichen Ersparnissen an Baukosten liegt der Hauptvorteil dieser Anordnung in der Raumersparnis. Die Laubengänge konnten in diesem besonderen Fall um so unbedenklicher zur Ausführung vorgeschlagen werden, als ja der Zweck des Gebäudes nur kinderlose Ehepaare oder Einzelpersonen als Insassen vorsah, also Kinderlärm nicht zu erwarten stand. Diese offenen, im Lichten 2 m breiten Laubengänge sind an der Westseite angeordnet und gegen Witterungseinflüsse durch die viergeschossige Nachbarbebauung und den hohen Baumbestand geschützt. Die Wohnungen sind von der Galerie aus durch einen Windfang zugänglich, der Zugerscheinungen verhindert. Küchen und Aborte liegen am Laubengang, alle Zimmer nach Osten mit Blick auf Garten, Wasserlauf und Park.

Der kleinere, als eigentliches Altersheim gestaltete Teil der Anlage, zum Hauptgebäude quergestellt, mit Front an der Triftstraße, enthält 30 Einzelzimmer von je 20 qm Größe. Als Insassen sind solche Personen gedacht, die nicht mehr im Stande oder willens sind, selbst zu wirtschaften. Sie werden aus einer im Erdgeschoß gelegenen Gemeinschaftsküche versorgt.

Speisenaufzug und Teeküche in jedem Geschoß ermöglichen auch die bequeme Bedienung von Erkrankten. Außerdem enthält jeder Flur neben den notwendigen Abortanlagen ein Badezimmer. Dazu kommen eine Wohnung für die Leiterin und Personalräume. Alle Zimmer liegen nach Süden und Osten, die Flure der einbündigen Anlage an der Nordseite.

Die ganze Anlage ist ein weiß geputzter Ziegelbau mit naturrotem Biberschwanzdach. Die Zwischendecken wurden als Hohlsteindecken, die Laubengänge mit geschlossenen Brüstungen in Eisenbeton ausgeführt. Die äußere Erscheinung ist bewußt schlicht gehalten. Es wurde versucht, ein Höchstmaß an sachlicher Gestaltung zu erreichen, ohne jedoch dem Bauwerk den Reiz eines gewissen Behagens zu nehmen, den seine Zweckbestimmung wünschenswert erscheinen läßt.

Für Türrahmungen, Gebäudesockel und Pfeiler der Liegehallen wurde in bescheidenem Umfang schlesischer Granit verwandt. Die Eingänge zu den drei offenen Treppenhäusern, die Tordurchfahrten sowie die Eingänge an der Triftstraße erhielten bildhauerischen Schmuck. Sämtliche Treppenhäuser sind massiv, mit Terrazzostufen belegt; die Geländer der offenen Treppenhäuser massiv, die der übrigen Schmiedeeisen. Die Betonuntersichten der Treppen und Liegehallen wurden gestockt, die der Laubengänge nicht bearbeitet, sondern nur mit einem hellgrauen Anstrich versehen. Die Brüstungen der Laubengänge und Loggien wurden mit Terrazzoplatten abgedeckt, ihr Fußboden mit Asphaltplatten belegt, um Geräusche möglichst abzumämpfen.

In dem Bestreben, den Bewohnern, die im wesentlichen früher wohlhabenderen Kreisen entstammen, einen Ausgleich für die räumliche Einschränkung zu bieten, wurde der technischen Einrichtung und der inneren Ausstattung der Wohnungen und Gemeinschaftsräume besondere Sorgfalt zugewendet.

An geeigneten Stellen der Laubengänge wurden Müllschlucker angeordnet, um den alten Leuten überflüssiges Treppensteigen zu ersparen. Dergleichen wurden Schächte für einige Personenaufzüge vorgesehen. Sie sollen eingebaut werden, wenn sich die Notwendigkeit ergibt.

Alle Wohn- und Gemeinschaftsräume sowie die Flure in dem geschlossenen Bauteil erhielten hellgrauen Linoleumbelag auf Steinholzunterboden; Küchen, Aborte und Windfänge roten Steinholzfußboden. Lediglich der Fußboden von Windfang und Eingangshalle des geschlossenen Bauteils wurde mit Solnhofener Platten belegt.

Sämtliche Küchen sind vollständig eingerichtet mit eingebauten Schränken, kalter Küche, Gasherd, Bügelbrett sowie Feuertonbecken mit Schwenkhahn für kaltes und warmes Wasser. Die Wohn- und Schlafräume der Einzelzimmerwohnungen, alle Zimmer des Altersheims sowie je ein Zimmer der Zweizimmerwohnungen enthalten eine Waschnische mit Waschbecken, Spiegel und Handtuchhalter sowie einen eingebauten Kleider- und Wäscheschrank. Alle Innentüren sind Sperrplatten Türen in Eisenzargen, alle Außentüren Metalltüren mit Drahtglasfenstern. Sämtliche Räume erhielten Kastendoppelfenster, die auf den Sonnenseiten mit Rolljalousien auf Stahlbändern versehen wurden. Türen und Fenster, auch die eingebauten Möbel, sind weiß gestrichen, die Wände der Wohn- und Schlafzimmer leicht getönt.

Die Decken und Wände aller Gemeinschaftsräume sind einheitlich weiß. Es wurde versucht, durch farbig behandeltes Holzwerk im Saal, durch verschiedenfarbige Vorhänge in den anderen Räumen, durch bequeme Möbel und zweckentsprechende Beleuchtungskörper einen freundlichen Eindruck zu erreichen, damit sie für die Heiminsassen auch tatsächlich zu Räumen der Gemeinschaft werden.

Die Gebäudegruppe war am 1. Dezember 1929 bezugsfähig. Die gesamten Baukosten des Wohnheims einschl. der Geländeregulierung und der Straßenbaukosten betragen 1 808 000 RM. Die reinen Baukosten ergeben 45,40 RM je Kubikmeter umbauten Raumes.

Die Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft Breslau A.-G. hat die Anlage nach Fertigstellung in eigener Verwaltung behalten. — Dr.-Ing. Knipping.





**WOHN- UND SCHLAFZIMMER DER 28-QM-WOHNUNG**  
 FUSSBODEN: HELLGRAUES LINOLEUM. WÄNDE: ZART GETÖNT  
 DECKE: WEISS. EINBAUMÖBEL, FENSTER, TÜREN: WEISS

20



**TREPPENHAUS IM ECKHAUS FÜRSTENSTRASSE**  
 GELÄNDER UND TÜREN: SIGNALROT  
 HANDLAUF: SCHWARZ  
 DECKE UND WÄNDE: WEISS

21



**EINGANG UND TREPPE IM ALTERSHEIM**

**EIN NEUES WOHNHEIM IN BRESLAU**

# DAS WOHNHAUS DES OBERBÜRGERMEISTERS DER STADT DUISBURG

ARCHITEKT: A. LANTZSCH-NÖTZEL, DUISBURG

MIT 6 ABBILDUNGEN

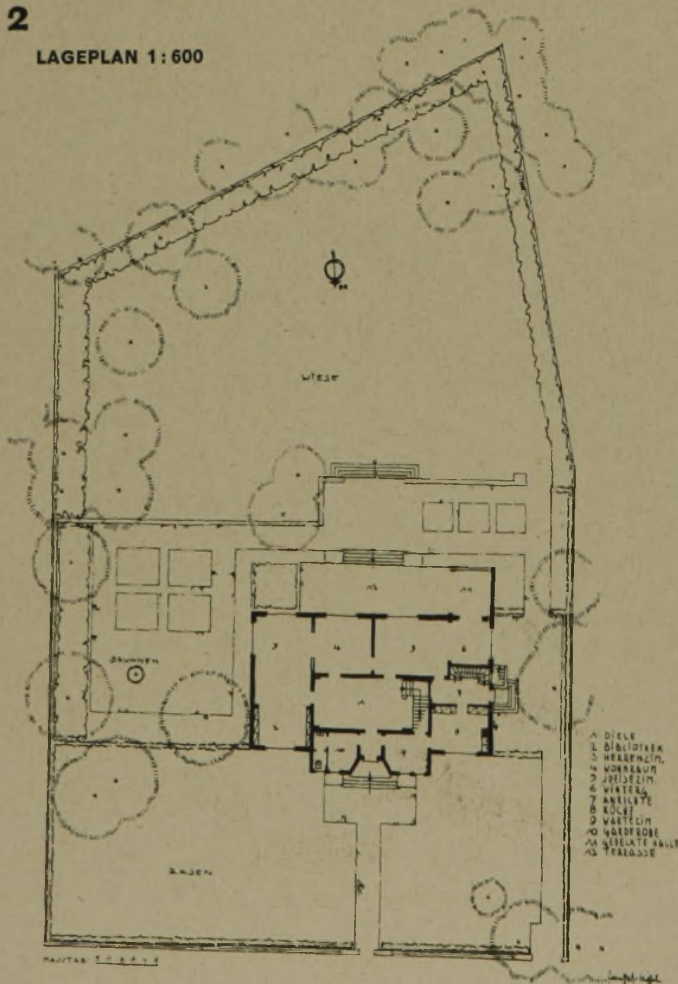
1



GARTENSEITE

2

LAGEPLAN 1:600



Die Bebauung eines Walddreiecks am Rande des Duisburger Waldes an der großen Verbindungsstraße nach Mülheim wurde mit der Errichtung des Wohnhauses des Oberbürgermeisters der Stadt Duisburg in Angriff genommen. Es galt, für die städtische Bauverwaltung wie für den von ihr gewählten Architekten den Charakter der lockeren Bebauung in dieser hervorragenden Wohnlage von vornherein festzulegen. Der Auftrag für Entwurf und Bauleitung wurde auf Grund eines engeren Preisausschreibens an den Architekten Alexander Lantzsch-Nötzel in Duisburg vergeben.

Die Mülheimer Straße, an der die Bauparcelle liegt, ist Ost-West-Straße, so daß sich für die Straßenfront des Baues reine Nordlage und für die Gartenseite volle Südlage ergibt. Hierdurch waren für die Anordnung der Räume und Nebenräume zwingende Bindungen gegeben. Im Untergeschoß sind die Wohnräume also der Gartenseite zugekehrt, die Wirtschaftsräume, Garderobe und Wartezimmer zur Straße hin orientiert. Im Obergeschoß liegen die Schlaf- und Wohnzimmer der Familie zur südlichen Gartenseite, Fremden- und Mädchenzimmer nach Norden. Lediglich die geforderte Diele ergab eine gewisse Schwierigkeit der Belichtung.

An der Südseite leiten vorgelagerte Terrassen zum Garten über, der von dem städtischen Gartenbaudirektor Leibig gestaltet wurde und seinen Waldcharakter in weitestem Maße beibehalten sollte. Er erhielt durch einen Keramikbrunnen nach dem Entwurf von Lantzsch-Nötzel mit plastischen Verzierungen des Bildhauers



3

ANSICHT VON DER STRASSE



4

HAUPTINGANG  
ARCHITEKT: A. LANTZSCH-NÖTZEL, DUISBURG



**DAS HAUS DES OBER-  
BÜRGERMEISTERS  
DER STADT DUISBURG**  
ARCHITEKT:  
A. LANTZSCH-NÖTZEL, DUISBURG

**WESTSEITE MIT NEBENEINGANG**

Hoselmann einen reizvollen Schmuck (Abb. 6, hierneben). Die Ausführung der Keramik besorgte die Töpferei Margarethenhöhe in Essen. Auch das Obergeschoß öffnet sich nach dem Garten mit einem breitgelagerten Balkon.

Als Material für den in großflächiger vornehmer Ruhe gestalteten Bau wurden Heisterholzer Klinker und an betonten Stellen Muschelkalkverkleidung verwandt. Das Dach ist mit Moselschiefer gedeckt. Zentralheizung und Warmwasserbereitung werden durch gasgeheizte Kessel gespeist, so daß im ganzen Hause keine Kohle gebraucht wird. Im ganzen ist darauf Bedacht genommen, die Wirtschaftsvorgänge im Hause auf knappsten Raum zu beschränken.

Schlicht wie das Äußere sind auch die Innenräume gehalten. Durch indirekte Deckenbeleuchtung wurden in Diele, Wohn- und Speisezimmer die Beleuchtungskörper umgangen. Mit ruhigen klaren Formen ist einzig durch Gediegenheit der Materialien und der Arbeit eine aufrichtige und schlichte Repräsentation erreicht. — Dr. A. Hoff.

**GARTENBRUNNEN IN KERAMIK**

**PLASTISCHER SCHMUCK: BILDHAUER HOSELMANN**

